

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 7-8

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Der Kommandant der Ter Div 4 sprach bei den Thurgauer Feldweibel in Reckenwil

Divisionär Hans Gall: «Mit Mitverantwortung in die Armee XXI»

«Der Hightech-Krieg ist auch für unsere Armee neu, und Interoperabilität ist die entscheidende Voraussetzung für die Kooperationsfähigkeit», erklärte Divisionär Hans Gall, Kdt Ter Div 4, vor den Thurgauer Feldweibel. Diese versammelten sich unter der Leitung ihres Präsidenten Stabsadj Andreas Hösli in ihrem Stammlokal in Reckenwil zu ihrer diesjährigen Generalversammlung. In deren Mittelpunkt stand der präsidiale Jahresbericht und die Wahl eines neuen Technischen Leiters in der Person von Fw Bernhard Ruckstuhl.

Im Beisein von Regierungsrat Claudius Graf-Schelling durfte Präsident Andreas Hösli neben den Mitgliedern des Thurgauer Feldweibelverbandes eine erfreulich grosse Gästeschar willkommen heissen. Das Berichtsjahr bezeichnete Hösli als ein Jahr des Unverständnisses, hätte man doch aus Kreisen der SP und Armeegegner versucht, mit der Umverteilungsinitiative die Glaubwürdigkeit der Armee zu schmälern und schlussendlich die Armee auf Raten abzuschaffen. Dieses Ansinnen habe – so der Präsident – zu Recht Unverständnis und Kopfschütteln im Volk erzeugt, was zu einer klaren Abfuhr geführt habe.

Wahl eines neuen Technischen Leiters

In seinem Jahresbericht wies Hösli auch auf das Präsidentenseminar 2000 in Aarau hin: «Dort haben wir uns mit der Zukunft des Feldweibelverbandes auseinander gesetzt und den Aufbruch zu einem neuen, modernen und neu strukturierten Verband signalisiert», sagte der Präsident. Dieser freute sich, zu Beginn der traktandierten Geschäfte mit den Feldweibel Simon Trachsler, Pascal Klingler und Marcel Müller drei neue Mitglieder in die Reihen der Thurgauer Feldweibel aufnehmen zu können. Zu verabschieden galt es dagegen Fw Albert Stäheli, während 10 Jahren Mitglied der Technischen Kommission und deren langjährigen Leiter, Adj Uof Franz Huber, 10 Jahre Mitglied der Technischen Kommission, und Adj Uof Rolf Imhof, ebenfalls Mitglied der Technischen Kommission. Während die verbleibenden Vorstandsmitglieder einstimmig für eine weitere Amtsdauer bestätigten wurden, wählte man Fw Bernhard Ruckstuhl zum neuen Technischen Leiter.

Verbunden mit Risiko

«Gemäss Divisionsrapport bedeutet die Armee XXI eine grosse Entscheidung», erklärte Divisionär Hans Gall einleitend zu seinen Ausführungen. Für ihn sind dabei drei wichtige Dinge von grosser Bedeutung: Lage, Demographie und Finanzen. Gemäss RMA (Revolution in militaire affairs) muss die Armee der Zukunft rasch, massiv und ohne Verluste und Schäden operieren können. «Der militärische Einsatz ist nach wie vor mit einem Risiko verbunden», unterstrich Gall und bezeichnete die fiktive Welt als glatten Betrug. Im Zeichen eines Paradigmenwechsels wird für ihn die Empfindlichkeit der modernen militärischen Institutionen immer grösser, und für den Kommandanten der Ter Div 4 gilt: «Wir haben eine völlig neue Dimension der Bedrohung.» Konflikte, welche die Schweiz heute beschäftigen sind für ihn diejenigen in Moldavien, Bosnien, Kosovo, Albanien, Tschetschenien und Aserbeidschan.

Was bringt die Armee XXI?

Für Divisionär Hans Gall ist die militärische Bedrohung für die Schweiz nach wie vor ein Thema, aber nicht alleine. Die Armee XXI bringt für ihn Raumverteidigung (90 Prozent), Existenzsicherung (7 Prozent) und Friedensförderung (3 Prozent). Der Kampf mit den verschiedenen Waffen braucht für Gall nicht nur Intelligenz, sondern auch ein optimales Training. «Die Armeelogistik setzt auf ziviles, wirtschaftliches Know-how», führte Gall weiter aus. Für ihn hat die Armee XXI die gleiche Aufgabe wie heute, allerdings mit neuer Gewichtung. «Es sind dieselben Leute und keine Wundersoldaten, und die Methoden und Prozesse sind auch in der Armee XXI dieselben», betonte Gall. Gestützt auf seine Erläuterungen gilt es, das jetzige Know-how in die Armee XXI einzubringen und für den Wandel der Zeit offen zu bleiben.

Abschliessend überbrachte Regierungsrat Claudius Graf-Schelling die Grüsse der Regierung, dankte den Feldweibel für den ausserdienstlichen Einsatz und bezeichnete es als entscheidend, dass der Umbau in den kommenden vier Jahren bewältigt werden kann. *Werner Lenzin*

0900 57 00 15

Telefon für Militärprobleme und Zivildienst
Unterer Eingeländeweg 5, 5726 Unterkulm

Ungewisse Zukunft des Telefon für Militärprobleme und Zivildienst

Ende März 2001 führte der Verein Telefon für Militärprobleme und Zivildienst die alljährliche Mitgliederversammlung in Zürich durch. Wie aus dem Protokoll zu entnehmen ist, kämpft der Verein ums Überleben. Die mangelnde finanzielle Unterstützung macht dem Vorstand grosse Sorgen. «Eigentlich sollte eine Ombudsstelle für Armeefragen eine Sache der Armee sein. Doch bisher hatte diese Idee kein politisches Gewicht. Deshalb fände ich es angebracht, wenn die Kantone unsere Arbeit mit einem finanziellen Beitrag unterstützen würden. Im vergangenen Jahr ging der Kanton Aargau mit einem Beitrag von 2500 Franken als gutes Beispiel voran. Wir hoffen, dass weitere Kantone diesem Beispiel folgen», erklärt Präsident Martin Tanner, der auch Feldprediger ist. «Sollte es uns nicht gelingen, die jährlich nötigen 25 000 Franken zu sichern, so sehen wir uns gezwungen, den Verein aufzulösen.»

Beratung gefragt

Seit Juni 2000 unterhält das Telefon für Militär-

probleme und Zivildienst auch eine Homepage unter www.militel.ch Dies ist eine gute und zeitlich unbegrenzte Ergänzung zur telefonischen Beratung unter der Nummer **0900 57 00 15**, welche von Montag bis Freitag zwischen 14.00 und 17.30 Uhr betrieben wird.

Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass im Jahr 2000 wiederum 557 Personen kompetent und neutral beraten wurden. Die meist gestellten Fragen sind:

- Dienstverschiebung (13,3%)
- weitermachen (11,8%)
- sanitärische Ausmusterung (10,9%)
- Zivildienst (7,5%)
- gesundheitliche Probleme (6,5%)

Kompetente und neutrale Beratung rund ums Dienst leisten

Die Beratung unter der Nummer 0900 57 00 15 ist einmalig in der Schweiz. Hier werden nicht nur Fragen zum Militärdienst, sondern auch zum Zivildienst und Zivilschutz beantwortet. Eine solche Hotline ist einzigartig. «Wir sind regelmässig in Kontakt mit verschiedenen Stellen von Beratung, Armee, Zivildienst und anderen Institutionen. So erfahren wir nötige Informationen, welche uns bei Anfragen nützlich sind», erklärt Tanner.

Weitere Informationen zum Telefon für Militärprobleme und Zivildienst unter www.militel.ch oder beim Präsidenten Martin Tanner, Unterer Eingeländeweg 5, 5726 Unterkulm.

ARMEESPORT

Schweizer in Polen zum Schützenkönig erkoren

Aus 150 Schützen aus Polen, Tschechien, Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz wurde Hptm Andreas Reichmuth vom Artillerieverein Basel-Stadt zum Schützenkönig erkoren.

Am Wochenende des 2. Juni 2001 wurde in Miedzzyrzecz, 110 km westlich von Poznan, der Internationale Sport-Verteidigungs-Mehrkampf



Der Schützenkönig Hptm Andreas Reichmuth flankiert von den anderen zwei Finalisten Fach Gzw-Gfr Samuel Wyss (links) und Fach Of Fabian Coulot (rechts) vom Artillerieverein Basel-Stadt mit der Ehrenscheibe, welche der Schweizer Botschaft in Berlin als Geschenk übergeben wurde.

um den Pokal des Verteidigungsministers und Vorsitzenden des Bündnisvereins Reservisten und Veteranen der Streitkräfte der Republik Polen ausgetragen. Mit Fach Of Fabian Coulot als Delegationsleiter sowie Hptm Andreas Reichmuth, Oblt Edwin Hürlimann, Gzw-Gfr Samuel Wyss und Aufkl Bernhard Wyss vom Verband Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) war die Schweiz an diesem internationalen Schiesswettkampf vertreten. Beim Mannschaftswettkampf à 4 Schützen wurden folgende Aufgaben, unter Zeitvorgabe von max. 2 Minuten, gestellt: Je 3 Probeschüsse sowie 10 Wertungsschüsse mit dem polnischen Streitkräftegewehr AKMS, der polnischen Maschinenpistole BERYL, der polnischen Streitkräftepistole P-83 sowie Handgranatenzielwurf mit Übungshandgranaten. Beim Spezialwettbewerb um den Titel des Schützenkönigs 2001 von max. 50 Punkten erreichten Fach Of Fabian Coulot mit 48 Pkt, Gzw Gfr Samuel Wyss mit 46 Pkt und Hptm Andreas Reichmuth mit 42 Pkt die Finalrunde. Die 30 besten Schützen der Finalrunde schossen anschliessend 1 Schuss aus einer AK-47 Kalaschnikov auf 150 m Distanz auf die Ehrenscheibe. Mit Startnummer 3 platzierte Hptm Andreas Reichmuth seinen Schuss dem Zentrum am nächsten und erreichte so den ersten Platz! Fach Of Fabian Coulot startete mit Nummer 14, Gzw Gfr Samuel Wyss mit der 12. Auf der Ehrenscheibe wurden die Einschusslöcher mit der entsprechenden Nummer markiert. Dank den beharrlichen Bemühungen und einer für militärprotokollarischer Belange kurzen Reaktionszeit seitens des Büros des Verteidigungsattachés der Schweizer Botschaft in Berlin, welche für Polen zuständig ist, wurde die gewonnene Ehrenscheibe als Dank für die tatkräftige Unterstützung der Schweizer Botschaft in Berlin übergeben, mit der Zuversicht, die gewonnene Ehrenscheibe finde ein Ehrenplätzchen in der neuen Schweizer Botschaft.

Fach Of Fabian Coulot, Basel



Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe
Société des officiers des Forces aériennes
Società degli ufficiali delle Forze aeree
Officers Association of the Air Force

Swiss Air Force Competition (SAFC) (ehemals AVIA-Meisterschaft) vom 31. August / 1. September 2001 in Emmen

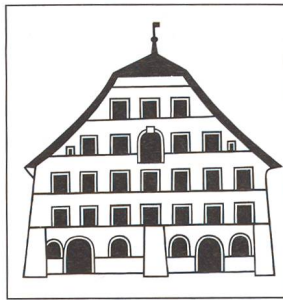
Samstag, 1. September 2001

(öffentliches Programm, kein spezielles Medienprogramm)

- 10 bis 15 Uhr Ausstellung mit Flugzeugen und Flab-Mitteln der Schweizer Luftwaffe sowie Informations- und Verkaufsständen
- 13.30 bis 14.45 Uhr Flugvorführung (Fallschirmspringer, PC-7-Team, F/A-18, Super-Puma, Patrouille Suisse)



WEHRTECHNIK



Das Alte Zeughaus Solothurn

ist eines der markantesten Gebäude der ehemaligen Ambassadorenstadt. Es wurde zwischen 1609 und 1614 erbaut und beherbergt heute eine der imposantesten Waffen- und Militärasammlungen der Schweiz. Besonders eindrücklich präsentieren sich die Artilleriehalle und der Harnischsaal. Mit viel Fachkenntnis gestaltete Figurengruppen bringen die kantonale und eidgenössische Uniformierung des 19. und 20. Jahrhunderts zur Darstellung. Und nicht zu vergessen die fremden Dienste, allen voran die Päpstliche Schweizergarde. Ein Ausflug nach Solothurn lohnt sich!

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober: Dienstag bis Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr.

November bis April: Spezielle Öffnungszeiten.

Vincenz Oertle

RUAG

- eine Marke – ein Begriff
- für Qualität und hohen Kundennutzen

Ab dem 1. Mai 2001 kommen der RUAG-Konzern und seine Unternehmen mit einem neuen Namen und Erscheinungsbild auf Sie zu, damit Sie uns in Zukunft noch besser als schlagkräftigen Partner für wehrtechnische und zivile Produkte und Leistungen wahrnehmen.

Aus der bisherigen

SM Schweizerische Munitionsunternehmung AG

wird neu die

RUAG Munition

Wir sind überzeugt, dass wir mit Ihnen auch unter diesem neuen Namen gut zusammenarbeiten und weiterhin Geschäftsbeziehungen zu beider Nutzen pflegen.

Unsere operativen Divisionen

- **Ammunition**

Kleinkalibermunition für Armeen, Special Forces und Sportschützen. Demining & Demilitarisation, Handgranaten und 40-mm-LV-Splittergranate

- **Warhead**

Splitter- und Hohlladungsmunition für grosskalibrige Waffensysteme und Lenk Waffen

- **Components**

Metallverarbeitung für die zivile und wehrtechnische Industrie

- **Environment**

Recycling und Umwelttechnik für die zivile und militärische Entsorgung

werden Sie weiterhin mit Kompetenz und überdurchschnittlichen Leistungen bedienen. Dabei werden sie unterstützt von unseren bewährten Dienstleistungsdivisionen

- **Finance & Controlling**

Finanzen, Rechnungslegung, Controlling

- **Services**

Personal, Informatik, Logistik

- **Business Development**

Unternehmensentwicklung, Sicherheit, Qualität
Die Geschäftsadressen unseres Hauptsitzes in Thun und unserer Zweigniederlassung in Altdorf bleiben – abgesehen von der Namensänderung – gleich wie bisher:

RUAG Munition RUAG Munition

Allmendstrasse 74 Industriezone

CH-3602 Thun Schächenwald

CH-6460 Altdorf

RUAG macht sicher – gemeinsam erfolgreich!

Mit dieser Devise stehen Ihnen selbstverständlich auch die Leistungen des Konzerns und der drei anderen RUAG-Unternehmen zur Verfügung:

- RUAG, CH-3000 Bern 22
- RUAG Aerospace, CH-6032 Emmen
- RUAG Electronics, CH-3000 Bern 22
- RUAG Land Systems, CH-3602 Thun
- RUAG Munition

CH-3602 Thun

dir.munition@ruag.com

RUAG erwirbt Mehrheit an der Derendinger & Cie. SA

Bern/Genf. RUAG, der Technologiekonzern für wehrtechnische sowie zivile Produkte und Dienstleistungen, hat die Mehrheit an der Derendinger & Cie. SA erworben. Das Genfer Unternehmen ist seit einigen Jahren erfolgreich für die Luftfahrtindustrie tätig. Es wird operativ der RUAG Aerospace zugeordnet und am heutigen Standort unverändert unter der bisherigen Direktion geführt. Der Einstieg von RUAG als Mehrheitsaktionär hat auf die vorhandenen Arbeitsplätze in Genf keine Auswirkungen.

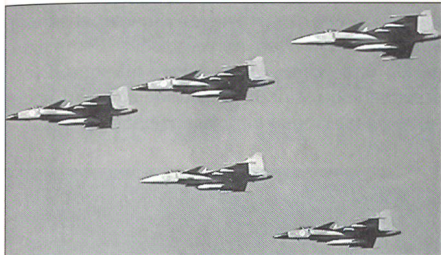
Die Derendinger & Cie. SA wurde 1947 gegründet. In den letzten Jahren ist dem Genfer Unternehmen der Einstieg in den Luftfahrtmarkt erfolgreich gelungen. Als einzige nicht amerikanische Firma liefert Derendinger Spezialteile für die F/A-18 E/F von Boeing. Mit hochpräzisen Struktur- oder Triebwerkteilen werden auch British Aerospace, General Electric, Eurocopter, Northrop-Grumman beliefert. Die Derendinger & Cie. SA erzielt einen Umsatz von rund CHF 20 Mio. und beschäftigt 55 Mitarbeitende.

Die Mehrheitsbeteiligung an der Derendinger & Cie. SA bedeutet für RUAG Aerospace eine gute Ergänzung bezüglich Markt und Technologie. Sie ermöglicht die gemeinsame Erschliessung von zusätzlichem Marktpotenzial.

Der bisherige Alleinaktionär der Firma Derendinger, Didier Tibessart, bleibt weiterhin als Minderheitsaktionär an der Firma beteiligt. Die Geschäftsführung obliegt dem bisherigen Generaldirektor Pierre Derendinger. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Schweden



Gripen der schwedischen Luftwaffe.

Argentinien

Das argentinische Heer erhielt von der US Army 12 gebrauchte Kampfhubschrauber Bell AH-1F Cobra und von Taiwan (geschenkt) 6 Transporthelikopter Bell UH-1H Iroquois.

Equador

Der equadorianische Luftstützpunkt Manta wird mit US-Geldern so ausgebaut, dass Boeing E-3 Sentry und Boeing KC-135 Stratotanker der USAF operieren können im Rahmen von anti-drugs run flights.

Finnland

Das einzige ELINT-Flugzeug (Electronic intelligence) der finnischen Luftwaffe, eine seit 1989 im Dienst stehende stark modifizierte Fokker F27 Friendship, soll im Jahr 2003 ersetzt werden.

Frankreich

Per September 2003 soll ein weiteres trägergestütztes Führungs- und Kontrollflugzeug Northrop Grumman E-2C Hawkeye an die französische Flotte abgeliefert werden.

Griechenland

Die für das Jahr 2004 in Aussicht gestellte Beschaffung von 60 bis 90 Kampfflugzeugen Eurofighter Typhoon wurde dementiert.



Eurofighter in den Farben Spaniens.

Nach 35 Jahren Truppendienst wurde der letzte Northrop F-5A Freedom Fighter ausser Dienst gestellt.

Indien

Gegenwärtig werden in einer MiG-Fabrik in der Nähe Moskaus die ersten 3 von insgesamt 50 bestellten trägergestützten MiG-29K/KUB Fulcrum für Indien produziert. Diese Flugzeuge sollen vom ehemaligen sowjetischen Flugzeugträger «Admiral Gorshkov», welcher gegenwärtig für Indien modernisiert wird, eingesetzt werden.



Slowakische MiG-29UB Fulcrum.

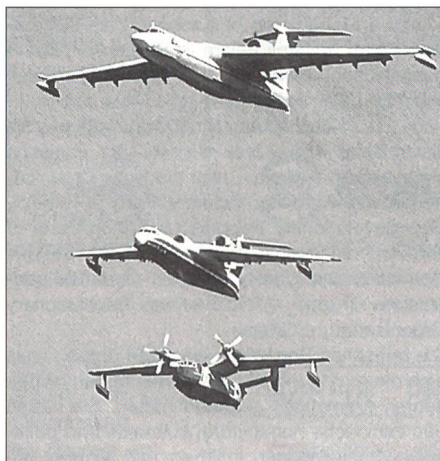
Nordkorea

Nachdem Nordkorea 1998 auf undurchsichtigen Wegen russische Mi-8 Hip und von Kasachstan gebrauchte MiG-21 Fishbed erhielt, ist nun Russland bereit, gegen harte Währung militärisches Fluggerät an Nordkorea zu verkaufen.

Norwegen

Alle 48 Lockheed Martin F-16 Fighting Falcon der norwegischen Luftwaffe werden modernisiert auf den Standard MLU (Mid-Life-Update) und voraussichtlich im Jahr 2010 ersetzt entweder durch Eurofighter Typhoon oder JSF.

Russland



3 russische Flugboote: A-40, Be-200 und Be-12PP.

Die Wiederaufnahme der Serienfertigung des Kampfflugzeuges Suchoi SU-25 Frogfoot wird erwogen; offenbar liegen auch Beschaffungsanfragen seitens Äthiopiens vor.

Eine zweite Ilyushin IL-96-300PU(M) VIP (transport and airborne command post), welche auch als Präsidenten-Flugzeug eingesetzt werden soll, wird gegenwärtig gebaut. Die erste Maschine (RA-96012) fliegt in den Farben von Rosiya.

Der zweite Prototyp des schweren Transporters Antonow AN-70, welcher am 27. 1. 01 verunglückte, soll repariert werden.

Spanien

CASA in Getafe hat die letzte von 52 kampfwertgesteigerten Mirage F1 an die spanische Luftwaffe abgeliefert.



Durch CASA modernisierte Mirage F1 der spanischen Luftwaffe.

Taiwan

Die taiwanische Luftwaffe verfügt gegenwärtig über folgende Kampfflugzeuge: 150 General Dynamics F-16A/B Fighting Falcon, 130 AIDC F-CK-1A/B Ching Kuo und 60 Dassault Mirage 2000-5. Zudem wurden 305 Northrop F-5E/F Tiger II eingeführt, von denen aber nicht mehr alle im Einsatz stehen.

Die nationalchinesische Flotte erhält von den USA 12 gebrauchte U-Boot-Jäger Lockheed P-3 Orion aus Beständen der US Navy.

US Navy

Der JSF-Prototyp (Joint Strike Fighter) Boeing X-32B (STOVL, short-take off and vertical landing) wird gegenwärtig durch die US Navy auf der Patuxent River Naval Air Station, Maryland, umfangreichen Tests unterzogen.



Boeing X-32-B.

Auf dem gleichen Militärflugplatz wird auch die trägergestützte Version des Joint Strike Fighter von Lockheed Martin, die X-35C, getestet.

USA

Boeing offeriert eine Tanker-Version seines zivilen Verkehrsflugzeuges Boeing 767; Interessen sind Grossbritannien und Japan.

USAF

Mit Mitteln des Budgets 2001 sollen weitere 5 Boeing F-15E Strike Eagle beschafft werden.

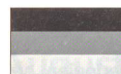
Vereinigte arabische Emirate

Abu Dhabi wird 4 zu U-Boot-Jägern modifizierte leichte Transporter CASA 295 C 295 Maritime Patrol beschaffen.



C 295 Maritime Patrol.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Ein Viertel verweigert den Wehrdienst

Fast ein Viertel aller deutschen Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1970 bis 1982 haben den Wehrdienst («Kriegsdienst») verweigert. In absoluten Zahlen wurden von den 5,5 Millionen Wehrpflichtigen 1,3 als Kriegsdienstverweigerer aner-



Ein Viertel aller deutschen Wehrpflichtigen versieht nicht den Dienst bei der Bundeswehr.

kannt. Das entspricht 23 Prozent. Das berichtete die deutsche Bundesregierung Mitte April dieses Jahres. 17 Prozent wählten den Zivildienst. Etwa 6 Prozent absolvierten ihren Dienst bei Polizei und Bundesgrenzschutz, im Zivil- und Katastrophenschutz oder im Entwicklungsdienst. 17 Prozent der Antragsteller wurden abgelehnt, gab das Bundesverteidigungsministerium bekannt.

Rene



GRIECHENLAND

Streitkräftereduzierung um 60 000 Mann

Wie der griechische Verteidigungsminister Akis Tsochatzopoulos jüngst bekannt gab, will Griechenland seine Streitkräfte um etwa 60 000 Mann reduzieren. Er begründete dieses Vorhaben damit, dass «Griechenland als Land der Europazone grössere Sicherheit empfindet als in der Vergangenheit». Aufgrund der veränderten politischen Lage hätte Athen das Verteidigungskonzept geändert. Es gäbe ein erhöhtes Vertrauen und verminderte Spannungen in der



Schützenpanzer BMP-1 der griechischen Armee.

Ägäis. Die ernste Situation in Mazedonien sei eine Chance für eine intensivere Kooperation mit der Türkei, meinte der griechische Politiker. Griechenland unterhält derzeit Streitkräfte in der Stärke von etwa 160 000 Mann: Davon befinden sich 110 000 Personen in den Land-, 19 000 in den See- und etwa 30 000 in den Luftstreitkräften.

Ankara verhielt sich vorerst eher zurückhaltend. «Wenn wir glauben sollen, dass Griechenland es

ehrlich meint, soll es seine Inseln entmilitarisieren», erklärte der türkische Verteidigungsminister in einer ersten Reaktion.

Rene



GROSSBRITANNIEN

21 Terrorgruppen genannt

Im letzten «Terrorismus Act 2000» des britischen Sicherheitsdienstes, der jenen aus dem Jahr 1974 ersetzt, werden 21 Terrorgruppen genannt, die in irgendeiner Form auch in Grossbritannien in Erscheinung getreten wären. Es sind dies: Das «Osama Bin Laden Netzwerk Al-Qa'ida», der ägyptische «Islamische Jihad», die ägyptischen «Islamischen Gruppen» (Al-Gama at al-Islamiya); die algerischen «Bewaffneten Gruppen», die algerische «Salafist Group for Call and Combat»; zwei indische Gruppen – die «International Sikh Youth Federation», «Babbar Khalsa of India» – drei Gruppen von Kashmir: «Harakat Mujahideen of Kashmir», «Jaish e Mohammar of Kashmir», «Jaish e Mohammed of Kashmir»; die «Liberation Tigers of Tamil Eelam of Sri Lanka»; die libanesischen «Hizballah», die palästinensischen «Hamas», der palästinensische «Islamische Jihad», die irakische «Abu Nidal Organisation», die «Islamische Army» von Jemen; die iranische «Mujaheddin e Khalq», zwei türkische Organisationen: die «Kurdistan Workers' Party of Turkey», die «Revolutionary Peoples Liberation Party of Turkey», die baskische Organisation «Basque Homeland and Liberty of Spain»; und die griechische Gruppe «17. November Revolutionary Organisation of Greece».

Die britischen Behörden verweisen darauf, dass sich die Methoden der Terroristen in den letzten Jahren dramatisch geändert hätten. Sie hätten nun zahlreiche humanitäre, kulturelle und politische Organisationen infiltriert und führten ihre Unterstützungsoperationen verborgen und getarnt.

Rene



KROATIEN

Abschaffung der Wehrpflicht geplant

Kroatien plant die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht, kündigte Verteidigungsminister Jozo Rados im April in Zagreb an. Das vorgesehene Heer aus Berufs- und Zeitsoldaten soll etwa 30 000 Mann umfassen.

Regierungschef Ivica Racan und Präsident Stipe Mesic sind sich darüber einig, dass es in Kroatien künftig ein Berufsheer mit Milizkomponente geben solle. Noch wird aber diskutiert, wie die Ausbildung der Miliz aussehen wird. Darüber hinaus fehlt es an finanziellen Mitteln für die «Profi-Truppe».

Derzeit verfügt Kroatien über etwa 60 000 Mann, davon 21 000 Wehrpflichtige. Die Truppen sind in acht Garde-Brigaden, drei Infanterie-, vier Fliegerabwehr-Brigaden, einer Artillerie-, einer Panzerabwehr- und einer Pionier-Brigade organisiert.

Rene



NORWEGEN

Modernisierung der «Leopard-2» A4 beabsichtigt

Die norwegische Armee plant ihre von den Niederlanden gekauften Kampfpanzer «Leopard-2» A4 zu modernisieren. Zusatzpanzerung, ein standardisiertes norwegisches Fernmeldegerät und eine gleichartige Intercom-Bordsprechanlage, eine Nebelwurfanlage und andere Verbesserungen sind beabsichtigt.



Kampfpanzer «Leopard-2» A4.

Mit diesen verbesserten Kampfpanzern soll Norwegen eine Panzerflotte mit annähernd 150 Kampfpanzern haben, bestehend aus «Leopard-1» A5 und «Leopard-2» A4.

Die modernisierten Kampfpanzer sollen für den Einsatz bei Peace Support Operations vorgesehen sein, erklärte General Haugen, Generalstabschef der norwegischen Landstreitkräfte.

Rene



ÖSTERREICH

EU-Politik erzwingt deutlich höheres Heeresbudget

Bei den Beratungen der EU-Verteidigungsminister Anfang April hat man deutliche Zeichen verlangt, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Die «Botschaft an alle Finanzminister» lautet, so erklärte dies Verteidigungsminister Herbert Scheibner, mehr Geld für den Verteidigungshaushalt zur Verfügung zu stellen. Mit dem derzeitigen Sparbudget der Bundesregierung sei dem ambitionierten Aufbau der europäischen Sicherheits- und Verteidigungsstrukturen nicht nachzukommen. Für das Bundesheer verlangte der Minister vier bis fünf Milliarden Schilling (etwa 500 Millionen sFr.), damit der österreichische Beitrag bis zum vereinbarten Zeitpunkt 2003 eingebracht werden könne.

Österreich hat bekanntlich etwa 3500 Soldaten (davon 2000 sofort einsetzbar) mit Kampf-, Schützen-, Aufklärungs- und Transportpanzern für mehr als zwei Bataillone der EU gemeldet. Davon fehlen dem Bundesheer vor allem die seit langem benötigten und geforderten Transport- und Schützenpanzer. Ebenso gibt es keine Lufttransportmittel für die Truppen ausser den neun Black Hawk-Hubschraubern. Rasch einsetzbare Soldaten in formierten und homogenen Kampfeinheiten werden nur Freiwillige aus dem Dienststand sein können, die durch vertraglich ver-

Grosser Zulauf, perfekter Ablauf, mutiger Anlauf.

Grosser Zulauf für die ÖKK aus der ganzen Schweiz. Mit rund 350'000 Versicherten zählt ÖKK zu den grossen Kranken- und Unfallversicherungen der Schweiz.

ÖKK Luzern kümmert sich um die Bedürfnisse unserer Kunden aus den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Zug und Aargau. Im Bereich Beratung/ Verkauf, Abteilung Kollektivversicherungen, suchen wir per sofort eine oder einen

Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter für das Unternehmensgeschäft.

Was Ihre Sache ist.

Sie besitzen eine kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und haben bereits einige Jahre Berufserfahrung, idealerweise bei einer Krankenkasse oder Privatversicherung. Sie beraten und betreuen Firmenkunden telefonisch oder im Direktkontakt, erstellen Offerten für die Bereiche Heilungskosten, Erwerbsausfall (KVG, VVG) und Unfall (UVG) und erledigen die dazugehörigen administrativen Arbeiten. Zusätzlich unterstützen Sie unsere Firmenberater im Aussendienst.

Verkaufsorientiertes Denken und Handeln sind für Sie selbstverständlich. Ihre hohe Kommunikationsfähigkeit lässt Sie flexibel auf Ihre Gesprächspartner eingehen. Selbständig und engagiert nehmen Sie die Ihnen anvertraute Aufgabe wahr, und tragen mit Ihrer positiven Arbeitseinstellung zu einem angenehmen Arbeitsklima bei. In hektischen Zeiten behalten Sie einen klaren Kopf und setzen die Prioritäten richtig.

Was unsere Sache ist.

Nach gründlicher Einarbeitung erwartet Sie eine interessante, abwechslungsreiche und weitgehend selbständige Tätigkeit mit Arbeitsort im Zentrum Luzerns. Weiterbildung ist selbstverständlich. Das Salär entspricht der anspruchsvollen Aufgabe und die Sozialleistungen sind überdurchschnittlich. Und die Arbeitszeit? Gleitend, 100 %.

Was jetzt ansteht.

Ein Telefon Ihrerseits, wenn Sie Interesse oder Fragen haben: 041 227 77 77. Markus Husner, Leiter Stabsstelle Personelles/ Ausbildung, sagt Ihnen Genaueres. Oder senden Sie Ihre vollständige Bewerbung gleich an: ÖKK, Kennwort: Sachbearbeiter/in Unternehmensgeschäft, Pilatusstrasse 28, 6002 Luzern.



Öffentliche Krankenkassen
Schweiz

ÖKK LUZERN
Stabsstelle Personelles / Ausbildung
Pilatusstrasse 28, 6002 Luzern
Telefon 041 227 77 77
Telefax 041 227 77 22
Internet <http://www.oekk.ch>
E-mail: markus.husner@oekk.ch

Jung und unkompliziert.

Schutz & Rettung Zürich ist eine Dienstabteilung des Polizeidepartementes und umfasst die Bereiche Sanität, Feuerwehr, Feuerpolizei, Zivilschutz, Kreiskommando sowie Ausbildung. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber für ambitionierte und engagierte Profis.

Zur Ergänzung unseres Korps suchen wir auf den **1. März 2002**

Berufsfeuerwehrleute

die ihr Handwerk verstehen und für Mitmenschen in Not «durchs Feuer» gehen.

Sie sind Schweizerin oder militärdiensttauglicher Schweizer mit abgeschlossener Berufslehre, im Alter zwischen 22 und 30 Jahren und suchen eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche Aufgabe mit Verantwortung.

Zudem haben Sie den nötigen Ehrgeiz, sich selbstständig weiterzubilden und sind bereit, im geregelten Schichtdienst zu arbeiten. Fitness und Gesundheit sind Ihnen sehr wichtig. Eine Fahrbewertung Kat. B oder C wäre von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Interessiert? Den offiziellen Bewerbungsbogen erhalten Sie bei der Abteilung Personal, Schutz & Rettung Zürich (01 4 112 112).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 20. August 2001 an:



SCHUTZ & RETTUNG ZÜRICH

Abteilung Personal, Weststrasse 4. Postfach, 8036 Zürich
www.srz.stzh.ch, e-mail: sonya.schuermann@srz.stzh.ch

MEHR FREIHEIT IN DER FREIZEIT



Herzlich Willkommen!

Grosse Sommer-Show

- Wohnwagen
- Reisemobile
- Occasionen

Waibel Caravan AG



Interessante Angebote aus der Mietflotte

Freitag, 10. August, ab 14.00 Uhr
Sa./So., 11./12.8., 9.00 bis 17.00 Uhr

Waibel Caravan AG

Tel. 031 859 06 95

www.waibel-caravan.ch

3322 Schönbühl

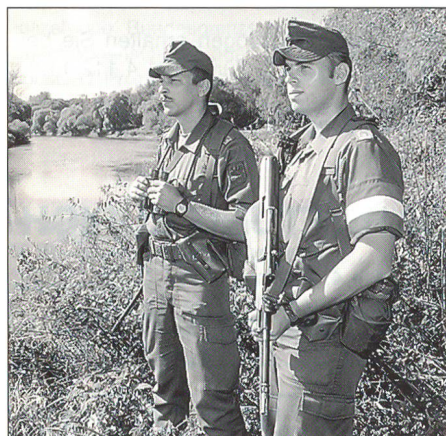
Fax 031 859 22 59

info@waibel-caravan.ch

pflichtete Milizsoldaten zu ergänzen sein werden. Aber auch dafür fehlen noch die Grundlagen. Für Österreich ist klar, dass fehlende Truppen und Ausrüstungsmittel nur durch Finanzzuweisungen an die EU auszugleichen sind. Es besteht daher für den Finanzminister rasch ein Handlungsbedarf. *Rene*

Heer bis mindestens 2004 noch an der Grenze

Der interministerielle Disput um den Grenz-einsatz des Bundesheeres an der EU-Aussen-grenze im Osten Österreichs ist vorläufig beend- et. (Verteidigungsminister Scheibner drohte, das Heer von der Grenze abzuziehen, wenn er nicht Finanzmittel dafür bekomme.) Mindestens bis Ende 2003, dem Ende der Legislaturperiode, soll das Bundesheer noch den bereits mehr als zehn Jahre dauernden Grenzeinsatz fortsetzen.



Österreichische Soldaten konnten bisher am effektivsten illegale Grenzüberschreiter stellen.

Bis dahin soll der «Abzug so weit wie möglich abgeschlossen» sein. Spätmöglicher Zeit- punkt ist laut Bundeskanzler Wolfgang Schüssel der EU-Beitritt der ersten osteuropäischen Nachbarländer.

Das Bundesheer wird noch heuer 100 Millionen Schilling erhalten, um erforderliche Nachtsicht- geräte ankaufen zu können.

Bisher hat das Bundesheer etwa 50 000 Illega- le, den überwiegenden Hauptteil aller Aufgegrif- fenen, an der Grenze gestellt. Allein im Februar dieses Jahres wurde mit über 700 durch das Heer aufgegriffenen Illegalen ein Rekordwert er- reicht. Der Abzug des Bundesheeres ohne ent- sprechenden Ersatz ist derzeit aus Sicherheits- gründen undenkbar. Das Heer aber forderte Finanzmittel, um technisch mit den anderen Formationen (Bundesgendarmarie und Zoll) gleichziehen zu können. Diese hat es nun zum Teil erhalten. *Rene*

«PALÄSTINA»

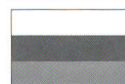
«Force 17» – Leibgarde Arafats

«Force 17» ist die Leibgarde des Präsidenten der Autonomiebehörde in den palästinensischen autonomen Gebieten, Jassir Arafat. Die Orga- nisation mit etwa 3500 Mitgliedern untersteht

Faisal Abu Sharkh. Sie verfügt über leichte Waf- fen und gepanzerte Fahrzeuge und patrouilliert regelmässig in den Strassen der palästinensi- schen Städte sowie entlang der Grenzlinien mit Israel. Israel wirft den Mitgliedern der «Force 17» vor, führend an den jüngsten Anschlägen auf israelische Ziele und an zahlreichen Feuerge- fechten mit der israelischen Armee beteiligt ge- wesen zu sein. Die Autonomiebehörde hat dies stets dementiert.

Gegründet wurde die «Force 17» bereits 1972 in Beirut als Teil der Al-Fatah-Bewegung. Aufgabe ist und war es stets, den Schutz des PLO-Vor- sitzenden und anderer hoher Repräsentanten zu gewährleisten.

1982 musste die Einheit nach der israelischen Invasion den Libanon verlassen. Nach 1985 be- teiligte sich die «Force» auch an Terroranschlä- gen auf israelische Ziele. Nach der Unterzeich- nung der Friedensabkommen mit Israel konnte sich die Organisation der Rückkehr Jassir Ara- fats in das Westjordanland und nach Gaza anschliessen. *Rene*



RUSSLAND

Eingreiftruppe für Raketen- abwehr geplant?

Nach Berichten der russischen Nachrichten- agentur Interfax würde Moskau Pläne für eine internationale schnelle Eingreiftruppe zur Rake- tenabwehr entwickeln. Unter Berufung auf einen «hochrangigen Offizier des Generalstabs» wür- den in Moskau Absichten gehegt, wonach Russ- land gemeinsam mit anderen Staaten Europas ein Abwehrsystem entwickeln und bauen wolle, das dann von internationalen Mannschaften eingesetzt werden könnte. Diese sollten dann schnell an jeden Ort Europas verlegt werden können.

Die Schaffung eines gemeinsamen Kontroll- und Informationszentrums der an dem Projekt betei- ligten Staaten wird dabei erwogen. Für die Alar- mierung der gemeinsamen Raketenabwehrtrup- pe wären neue Überwachungsanlagen am Bo- den und im Weltraum notwendig. Europäische und amerikanische Militärtechnologie könnte dabei kombiniert werden.

Diese Pläne setzt Moskau nun gegen die Absicht von Washington, ein Raketenabwehrsystem zu



Das mobile russische Fliegerabwehrsystem S 300 B kann binnen fünf Minuten voll einsatzbereit sein.

errichten, denn Russland sieht das als Bedro- hung an. Damit könnte das atomare Gleichge- wicht zwischen den beiden Staaten untergraben werden, argumentiert man im Moskau. *Rene*

LITERATUR

Guddat Martin

Handbuch zur preussischen Militärgeschichte 1701–1786

2001, Hamburg, E. S. Mittler & Sohn, 296 Seiten, zahlreiche Abb., geb., DM 78.–, ISBN 3-8132-0732-3

Von A wie «Abschied» (aus dem Militärdienst) bis Z wie «Zug» (der Teileinheit eines Bataillons) wer- den in diesem Handbuch über 800 militärische Fachbegriffe kompetent erläutert. Die Publika- tion vermittelt aber nicht nur einen umfassenden Einblick in das preussische Militärwesen des 18. Jahrhunderts. Das mit zahlreichen, teils far- bigen Abbildungen, mit Tabellen und Plänen ver- sehene Buch eignet sich grundsätzlich als mili- tärisches Nachschlagewerk. Und so ist das sehr gepflegt aufgemachte Handbuch für jeden he- resgeschichtlich Interessierten ein absolutes Muss. Militärorganisation und Gesetzgebung werden ebenso behandelt wie Ausrüstung, Waf- fen, Verpflegung und Unterbringung der Solda- ten, ferner Führung, Marschleistung, Kampfwei- se usw. Diesen Themenbereichen schliessen sich Kurzbiografien militärischer Persönlichkei- ten an. Dem in Fachkreisen weitem bekannten Autor gebührt für seine hervorragende Arbeit Anerkennung und Dank.

Vincenz Oertle

Theodor Hoffmann

Das letzte Kommando

Ein Minister erinnert sich 338 Seiten, zahlreiche Fotos und Tabellen. ISBN 3-8132-0463-4. Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH, Herford 1994.

Vor etwas mehr als zehn Jahren wurde die Na- tionale Volksarmee (NVA) der DDR aufgelöst und zu Teilen in die Bundeswehr integriert. Anlass genug also, sich aus verschiedenen Sichten die- ser Thematik nochmals anzunehmen. Einiges ist darüber bereits geschrieben worden, darunter das besonders lesenswerte Buch mit dem Titel «Zwei Armeen und ein Vaterland» von Genera- leutnant Jörg Schönbohm, heute Innensenator des Bundeslandes Brandenburg, damals Ver- antwortlicher Offizier der Bundeswehr für die Vereinigung der beiden Armeen.

Auch der letzte Verteidigungsminister der DDR, Admiral Theodor Hoffmann, stellt seine Sicht der Dinge zwischen dem Mauerfall am 9. 11. 1989 und der deutschen Vereinigung am 3. 10. 1990 im vorliegenden Buch dar. Dieses ist trotz sei- nes Erscheinungsdatums noch immer hoch aktuell. Der Verfasser schildert darin die erfolg- losen Reformversuche in der Nationalen Volks- armee (NVA) bis zum Frühsommer 1990 und danach die Überführung dieser Armee in die Bundeswehr. Recht objektiv, aber nicht ohne Emotionen und mit entsprechender Wortwahl («Demontage der NVA») geht Hoffmann auf die Ereignisse von damals ein. Allerdings darf keine Einsicht dahingehend erwartet werden, dass sich dieser oder andere DDR-Offiziere einer grösseren Schuld bewusst wären, damals einem Unrechtregime gedient zu haben. Diese Einsicht

fehlt auch heute noch in den zahlreichen Seminarien und Vorträgen über die Vergangenheit und Auflösung der NVA, an welchen sich dieser Offizier, zusammen mit anderen ehemaligen NVA-Offizieren, noch immer beteiligt. Zu diesen Auftritten zählen übrigens auch einige in der Schweiz. *JKL*

Gerd-Helmut Komossa

Deutschland heute – Eine kritische Bilanz

Gedanken eines Soldaten
210 Seiten, 8 Bildtafeln, 16 Fotos.
ISBN 3-7637-6205-1.
Bernard & Graefe Verlag, Bonn 2000.
DM 39.80.

Der Autor ist ehemaliger Generalmajor der Bundeswehr und hat vor zehn Jahren die Wende und die Auflösung der Nationalen Volksarmee (NVA) hautnah miterlebt. Diese Zeitspanne ist ihm Anlass, die Frage der inneren Einheit im Umfeld der europäischen Sicherheit zu analysieren.

Dies tut er unter anderem, indem er die Geschichte und Beispiele daraus bezieht, wozu auch die jüngsten Entwicklungen der europäischen Sicherheitspolitik und die Einsätze der Bundeswehr auf dem Balkan gehören. Dabei regt er auch Verbesserungen an, so etwa bei der Spitzengliederung der Bundeswehr oder zur Aufstellung der EU-Eingreiftruppe, beides äusserst aktuelle Beiträge.

Immer wieder beleuchtet er die Ereignisse aus seiner persönlichen Sicht, aus der Optik eines Soldaten, und versetzt sich in die Lage der Bürger der neuen Bundesländer. Indem er deren Empfindungen wiedergibt, appelliert er auch für Verständnis dieser Generation gegenüber und für Anerkennung ihrer Lebensleistung. Komossa würdigt den Beitrag der heutigen Bundeswehr zur inneren Einheit und erwähnt, dass die ehemaligen Soldaten der NVA bei der Auflösung wesentlich zur reibungslosen Übergabe an die Bundeswehr beigetragen haben.

Das breit gefächerte Buch passt zehn Jahre nach der Erlangung der deutschen Einheit, in einer Zeit der Erinnerungen und Rückblenden, aber auch kritischer Fragestellungen, sehr gut in die Landschaft. Es soll dazu verhelfen, die geistige Spaltung in Deutschland zu überwinden. *JKL*

Verlag Walliser Bote, Brig, 147 Seiten,
broschiert. Fr. 35.–.
ISBN 3-907624-15-7

Das schwarze Wochenende Oktober 2000 im Wallis

Knapp zwei Monate nach den verheerenden Unwettern erschien im Verlag der Tageszeitung «Walliser Bote» ein Fotoband mit Berichten über die Ereignisse des Wochenendes 14./15. Oktober 2000. Verschiedene Autoren kommentierten die äusserst eindrücklichen Fotos. Das Vorwort schrieb alt Bundesrat Adolf Ogi, zu dieser Zeit Bundespräsident. Er zögerte keinen Tag, um das Wallis zu besuchen, und seine Eindrücke spiegeln sich in ergreifenden Worten. Obwohl die Bilder durch die Medien um die Welt gingen, zeigt dieses Buch erst das wahre Ausmass der Katastrophen. In Ruhe betrachtet und ergänzt mit den ausführlichen Texten einheimi-

scher Autoren, direkt Betroffener, erfahren wir, was wirklich passiert ist und wie viel menschliche Tragödie sich da abspielte. Tote waren zu beklagen und der Verlust von Hab und Gut, besonders schmerzlich die Erinnerungsstücke, die unwiederbringlich in den Fluten und im Schlamm verloren waren und auch enorme Schäden in der Natur. Gleichzeitig aber auch die grosse und spontane Hilfe und Unterstützung durch alle Wehr- und Hilfsdienste sowie der Armee mit viel Personal, Material und Geräten, die rasch vor Ort waren und die allesamt effiziente Arbeit leisteten. Aus der ganzen Schweiz trafen grosszügige Spenden ein, um die Not zu lindern. Der Alltag geht jetzt zwar wieder weiter, vergessen dürfen wir es nicht. Der Reinerlös des Buches kommt vollumfänglich den Unwettergeschädigten zu. *Ursula Bonetti*

Horst Auerbach

Maritimer Reiseführer

Stralsund, Rügen und Hiddensee
140 Seiten, 93 farbige und Schwarz-weiss-Aufnahmen, 2 Karten.
ISBN 3-7822-0705-x.
Koehler Verlagsgesellschaft mbH,
Hamburg 1998.
DM 29.80.

Mit seiner traumhaften Lage, seinen gotischen Backsteinbauten und Kirchen fasziniert Stralsund die Besucher stets von neuem. Dies vor allem seit 1989, denn zuvor war es Sperrgebiet der DDR. Schon im 14. Jahrhundert liefen die Stralsunder Koggen die bedeutenden Häfen in ganz Europa an.

Über die wechselvolle Geschichte der alten See- und Hansestadt und über die landschaftlich reizvollen Ostseeinseln Rügen und Hiddensee mit ihren langen Sandbadestränden und ausgedehnten Naturschutzgebieten erhält der Leser einen informativen Überblick. Der Autor empfiehlt Rundgänge, Rundfahrten auf den Spuren der Geschichte bis zur Gegenwart. Der Band ist dabei besonderer Ratgeber für maritim geprägte Museen, berichtet auch über frühere Marineeinrichtungen der DDR, empfiehlt Buchhandlungen, Antiquitätenläden und Gaststätten. Die Beschreibung der riesigen Fähranlagen von Mukran verschweigt allerdings den militärstrategischen Zweck der damaligen Sowjetunion. *JKL*

Walter Jertz

Im Dienste des Friedens

Tornados über dem Balkan.
2., aktualisierte Auflage.
158 Seiten, zahlreiche, auch farbige Fotos,
Karten und Organigramme.
ISBN 3-7637-6204-3.
Bernard & Graefe Verlag, Bonn 2000.

Der Autor ist aktiver Generalmajor der deutschen Luftwaffe. Mehr als 14 Jahre flog er die F-104G «Starfighter», 1996 übernahm er das Kommando über die 1. Luftwaffendivision. 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges werden mit der Entsendung deutscher Kampfflugzeuge in das ehemalige Jugoslawien erst-

malig deutsche Truppen der Bundeswehr in einem bewaffneten Konflikt eingesetzt. Knapp vier Jahre später kämpften diese erneut an der Seite alliierter Verbände, um Menschenrechte und Menschenwürde zu verteidigen. Jertz, im Bosnienkonflikt erster Kommandeur des Einsatzkontingentes Luftwaffe und im Kosovokonflikt militärischer Sprecher der NATO (man erinnert sich, bei den täglichen NATO-Pressekonferenzen oft an der Seite Jamie Sheas), schildert die Hintergründe der Balkankonflikte, die jüngsten Ereignisse auf dem Balkan und den Luftkrieg «Allied Force» im Frühjahr 1999.

In der aktualisierten Auflage werden die Bemühungen zur Stabilisierung der Situation in Bosnien-Herzegowina sowie der Einsatz der NATO-Luftstreitkräfte zur Lösung des Kosovokonfliktes beschrieben. «Multinationalität ist der Alltag» – unter dieser Überschrift beschreibt Oberstleutnant Buchholz den Ablauf eines Einsatzes an Bord eines AWACS-Radarfrühwarnflugzeuges E-3A SENTRY. Die breite Palette der Schilderungen ist hoch interessant. Weil Deutschland erstmals an einer solchen Operation teilgenommen hat, wird vieles ausführlich dargestellt und erhält den gebührenden Raum (z.B. Luftbetankungen). Dies macht das Buch gerade für uns Schweizer besonders lesenswert. Die Ausführungen sind vor allem wegen der Aktualität der Ereignisse und wegen der geschickt eingeblendeten Alltagsschilderungen von grosser Aussagekraft. Schade, dass das an sich aktuelle Bildmaterial, vor allem Schwarz-weiss-Fotos, da und dort an Schärfe zu wünschen übrig lässt oder in einem Falle ein Bildkommentar (S. 150) falsch ist. *JKL*

Franz Uhle-Wettler

Höhe- und Wendepunkte deutscher Militärgeschichte

312 Seiten, zahlreiche Fotos, Tabellen und Karten.
Zweite, überarbeitete Auflage
(Erstaufgabe 1984).
ISBN 3-8132-0700-5.
Verlag E. S. Mittler & Sohn, Hamburg 2000.

Der Autor ist eingeweihten Lesern nicht ganz unbekannt. Der ehemalige Kriegsgefangene, promovierte Historiker, Kommandeur des NATO Defense College in Rom und Generalleutnant der Bundeswehr hatte sich bereits in den früheren 80er-Jahren kritisch mit Modellen der Kriegführung auseinandergesetzt.

In der Erstausgabe hatte der Autor anhand von sieben Schlachten (Leuthen, Valmy, Waterloo, Vionville-Mars la Tour, Tannenberg, Westfeldzug und Stalingrad) die Leistungen und Fehlscheide der beteiligten Heerführer untersucht. Zudem ordnet er diesen Schlachten den Stellenwert in der deutschen Geschichte zu. Ergänzt werden diese Ausführungen in der überarbeiteten Auflage jetzt noch durch ein Kapitel Kreta 1941 mit dem Titel «Soldatische Leistung». Uhle-Wettler bleibt aber auch hoch aktuell, wenn er die Leistung der westdeutschen Generale bei der Übernahme von Soldaten der Nationalen Volksarmee in die Bundeswehr würdigt und wird auch etwas provokativ mit der Frage, ob angesichts des Näherrückens der europäischen Nationen wohl jetzt das Ende der rein deutschen Militärgeschichte gekommen sei. Auch dieser wissenschaftlich verfasste Band ist gut lesbar und spannend geschrieben. *JKL*

**Der neue DURO 6x6 P schützt wertvolles Leben.
Im Einsatz erprobt.**



Balistischer Schutzgrad nach EN B6,
sowie Schutz gegen Splitter- und Personenminen.
Transportkapazität als Mannschaftsfahrzeug 2+14



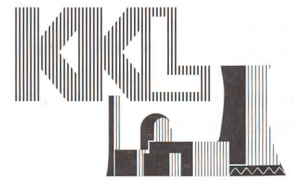
BUCHER-GUYER AG, Vehicules
CH-8166 Niederweningen,
Schweiz
Tel. +41-1-857 2211
Fax +41-1-857 2249
www.bucherguyer.ch/vehicules



Strom erleben

AUF zur kostenlosen, erlebnisreichen Strom-Entdeckungsreise

Besucht unser Informationszentrum –
Allein, mit der Familie, als Schulklasse
und Gruppe



Informationszentrum
Kernkraftwerk Leibstadt
5325 Leibstadt
Telefon 056 267 72 50
Telefax 056 267 79 01
besucher@kkl.ch • www.kkl.ch

Täglich geöffnet von Montag bis Samstag
9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr
Sonntag 13 – 17 Uhr
Feiertage geschlossen

Günther W. Gellermann

Tief im Hinterland des Gegners. Ausgewählte Unternehmen deutscher Nachrichtendienste im Zweiten Weltkrieg

246 Seiten, zahlreiche Fotos und Faksimile.
ISBN 3-7637-5998-0.
Bernard & Graefe, Bonn 1999.
DM 48.–.

Agenten sind nicht nur Leute im Stile James Bond. Es können auch ganz normale Geschäftsleute sein, die nebenamtlich und mutig dieser Aufgabe nachgehen. Dies ist eine von vielen Erkenntnissen aus dem vorliegenden Buch. Wichtig war damals – wie wohl heute auch – eine solide Gesinnung. Es ist nicht unbedingt Allgemeinwissen, dass Südamerika bei der Gewinnung von Nachrichten über den gesamtamerikanischen Raum besonders wichtig war. Das Buch geht darauf näher ein.

Die Ausführungen des Autors zeigen auch die Arbeit der damaligen Militärattachés auf, die heute allerdings erheblich anders aussehen dürfte. Das Buch vermittelt zudem einen Eindruck von der Gegenseite, der Spionageabwehr. Für uns Schweizer sind die Ausführungen im ersten Kapitel «Deutsche Abwehrunternehmen gegen die Schweiz» von besonderem Interesse. Dort werden die Unternehmen «Wespennest», «Adler» und «Tintenfisch» beschrieben. Des Weiteren werden u. a. auch Agentenunternehmen in Irland, in Brasilien, Argentinien sowie die Versuche, Agenten mittels Segelbooten in Süd- und Nordamerika einzuschleusen (!), beschrieben. Das Buch gibt einen guten Einblick in Motive, Unternehmen, Verfahren, Personen sowie in die Arbeitsweise von deutschen Nachrichtendiensten in einem sehr begrenzten Ausschnitt des Zweiten Weltkrieges. *JKL*

Gerhard Kaiser

Sperrgebiet

Die geheimen Kommandozentralen in Wünsdorf seit 1871
200 Seiten, zahlreiche Fotos, Skizzen und Karten.
3. aktualisierte Auflage.
ISBN 3-86153-152-6.
Ch. Links Verlag, Berlin 1998.

In diesen Tagen der Erinnerung an die Auflösung der Nationalen Volksarmee (NVA), der Vereinigung der beiden deutschen Armeen und des Abzugs der sowjetischen Truppen aus der ehemaligen DDR sind Buchbeiträge über die jüngste Phase des Kalten Krieges besonders willkommen. Wer unter den mittleren und älteren Kadern, auch in der Schweiz, erinnert sich nicht an die teils klangvollen Namen bzw. gängigen Standorte sowjetischer Truppen in der DDR. Zu ihnen gehörte ganz speziell der Komplex Wünsdorf-Zossen, ein riesiger Militärkomplex südlich von Berlin, der bis zum Abzug der Sowjets 1993 deren Hauptquartier in der DDR war. Heute verliert die Region sukzessive ihren militärischen Anstrich, aus den düsteren Kasernen entstehen moderne Wohnsiedlungen. Wünsdorfs Geschichte geht aber weiter zurück als nur bis zur sowjetischen Besetzung resp. Nutzung. Bereits die Artillerie Preussens hatte

sich hier eingeschossen. Es war Garnison im Ersten Weltkrieg, 1935 wurde es Standort des Pz Rgt 5 und gegen Ende der 30er-Jahre, nach dem Bau von riesigen weit verzweigten Bunkeranlagen teils bis zu sechs Stockwerken tief, wurde Wünsdorf Standort von Teilen des Oberkommandos der Wehrmacht und des Heeres. Nach dem Krieg verlegten die Sowjets ihr Hauptquartier von Berlin-Karlhorst in die Anlagen von Wünsdorf-Zossen.

Dieses Buch beschreibt eindrücklich und reichlich bebildert diese historischen Ereignisse, wobei die Kapitel über die jüngste Geschichte, das Leben und Wirken der sowjetischen Besatzungstruppen in der DDR, unweit von Berlin, besonders faszinierend sind. Dies umso mehr, als bei heutigen problemlosen «Erkundungsfahrten» noch immer beträchtliche Spuren dieser Episode erkennbar sind. *JKL*

Jerzy Litwin

Maritimer Reiseführer

Danzig
196 Seiten, 86 farbige und Schwarz-Weiss-Bilder, 10 Karten
ISBN 3-7822-0704-1
Koehler Verlagsgesellschaft mbH,
Hamburg 1997.
DM 29.80.

Die glanzvolle, tausendjährige Geschichte der alten Hansestadt nahe der Bernsteinküste spiegelt sich überall wider und zieht den Besucher in ihren Bann. Obwohl im Zweiten Weltkrieg Danzig stark zerstört wurde, wurde es liebevoll wieder aufgebaut. Noch immer prägen das Meer, der Hafen, die alten Speicher und mittelalterlichen Bauten diese Stadt.

Der Autor ist Vizedirektor des Zentralen Schifffahrtsmuseums von Danzig. Damit ist Gewähr gegeben, dass der Leser kompetent auf faszinierende Wege geführt wird. Schifffahrt und Schiffbau – Stichwort Gewerkschaft Solidarnoc und Walesa – drücken Danzig unauslöschlich den Stempel auf, das war früher so und ist heute noch so. Dies wird auch bei einem Bummel an der Mottlau, einem Besuch in der Marienkirche, im Artushof oder anderswo deutlich. Der Autor empfiehlt Besuche von Leuchttürmen, Museen, technischen Denkmälern ebenso wie Ausflüge in die Umgebung Danzigs oder zu so geschichtsträchtigen Orten wie der Westerplatte oder der Halbinsel Hela. *JKL*

Jean-Bernard Wahl

Damals und heute. Die Maginotlinie

Nordfrankreich – Lothringen – Elsass.
Geschichte und Reiseführer
436 Seiten.
Grossformat. Zahlreiche Fotos, Karten, Skizzen und Darstellungen.
ISBN 3-8132-0685-8.
Verlag E. S. Mittler & Sohn, Hamburg 2000.

Dies ist die deutsche Übersetzung der ursprünglich in Frankreich erschienenen Originalausgabe. Der Autor gilt als grosser Kenner der französischen Festungswerke und hat mehrere Bücher dazu publiziert. Im Vorwort stellt er fest, dass das Interesse an der Maginotlinie in den

letzten Jahren stark zugenommen hat. Offensichtlich faszinieren solche Werke nicht nur, weil sie Denkmäler des Verteidigungswillens von damals sind, sondern auch, weil sie gleichzeitig Zeugnis einer beeindruckenden technischen und militärarchitektonischen Leistung sind.

Nach einer ausführlichen Einführung in die Entstehungsgeschichte der «Festung Frankreich» und einer Vorstellung des Erbauers André Maginot werden die grundsätzlichen technischen Eigenschaften der Standardfestungswerke anhand hervorragender Planskizzen beschrieben. Dazu gehören Angaben zum Beton, Stahl und zu den Waffen. Im Detail werden die eingebauten Panzerteile, die Optik, Besatzungen, Kosten u. a. m. berücksichtigt. Danach beschreibt der Autor nach geografischen Kriterien die Festungsgebiete und Festungsabschnitte Ardennen, Schelde, Maubeuge, Montmedy, Metz, Crusnes, Thionville, Boulay, Faulquemont sowie die Saarregion. Es folgen die Festungsgebiete Rohrbach, Vogesen, Hagenau und Südsass bis Colmar und Mulhouse. Wahl schliesst den Band mit einer Beurteilung der Maginotlinie heute, mit der Warnung vor «wilden Besuchern» und mit einer Zusammenstellung der Werke und Besuchungsmöglichkeiten.

Dieses Buch ist in jeder Beziehung gelungen. Es ist minutiös recherchiert und sowohl inhaltlich wie optisch hervorragend gestaltet. Es ist lesefreundlich und übersichtlich. Die Text-, Bild- und Planqualität ist bestechend. Und last but not least – immer wieder fügt der Autor Anschriften bei, bei welchen nähere Auskünfte zu einzelnen Anlagen eingeholt werden können. Der Leser verfügt über eine einzigartige Kombination von jüngster gründlicher Militärgeschichte mit bester Reiseführerqualität. *JKL*

LESERBRIEFE

Swisscoy?!?

Swisscoy: Was heisst das eigentlich? Gemäss dieser oder jener Äusserung im Vorfeld der Militärvorlagen vom 10. Juni 2001 scheint dieser Anglizismus – sorry, aber wir leben halt im 21. Jahrhundert – nicht überall ganz klar verstanden zu sein. Sogar in einem Gespräch mit BR Schmid verwendeten die interviewenden Experten i.S. Balkan den Pleonasmus Swisscoy-*Truppen* statt von der Swisscoy zu sprechen. Unter *Truppen* versteht man doch eher grössere Verbände als die rund 160 Mann, welche seit Juli 1999 im Kosovo stehen. Und so einfach ist es: Jeder Schweizer, welcher Dienst leistet oder geleistet hat, kennt die Abkürzung Kp für Kompanie. So steht Coy im englisch-militärischen Sprachgebrauch einfach als Kürzel für die company, für die Einheit. Für nichts mehr und nichts weniger: keine geheimnisvolle Neuschöpfung und noch viel weniger der im Dictionnaire nachzuschlagende Begriff von schüchtern oder spröde – obwohl das uns Eidgenossen ganz gerne nachgesagt wird ... Im Vatikan gibt es seit Jahrhunderten die (bewaffnete) freiwillige Schweizergarde und im Balkan derzeit die freiwillige Schweizer Kompanie (seit der kürzlichen Abstimmung ebenfalls bald bewaffnet, wie es sich für Soldaten auch gehört). Keine Heerscharen, sondern je eine mehr oder weniger starke «Coy»!

Obert aD Oskar Bürlì, Urdorf